

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **22 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Erstlinge.

Oh meine Brüder, wer ein Erstling ist, der wird immer geopfert. Nun aber sind wir Erstlinge.

Wir bluten alle an geheimen Opfertischen, wir brennen und braten alle zu Ehren alter Götzenbilder.

Unser Bestes ist noch jung: das reizt alte Gaumen. Unser Fleisch ist zart, unser Fell ist nur ein Lamm-Fell: — wie sollten wir nicht alte Götzenpriester reizen!

In uns selber wohnt er noch, der alte Götzenpriester, der unser Bestes sich zum Schmause brät. Ach, meine Brüder, wie sollten Erstlinge nicht Opfer sein!

Aber so will es unsere Art; und ich liebe die, welche sich nicht bewahren wollen. Die Untergehenden liebe ich mit meiner ganzen Liebe: denn sie gehn hinüber. Nietzsche.

In der Minderheit.

Wem es nicht Genuss ist, einer Minderheit anzugehören, welche die Wahrheit verächtet und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu siegen. Lagarde.

Nicht verschieben!

Es ist uns nicht erlaubt, die Erfüllung einer Pflicht auf eine Zeit zu verschieben, wo die ganze Gesellschaft geneigt sein wird, sie zu erfüllen. Und wenn wir die Einzigen wären, die die Wahrheit verträten, so wären wir verpflichtet, es zu tun. Vinet.

Redaktionelle Bemerkungen.

In dieser Nummer sind die in Petit gedruckten Beiträge im Verhältnis zum andern Satz etwas zu stark vertreten. Es liess sich das nicht gut vermeiden, wird aber eine Ausnahme bleiben.

Das Juli- und Augustheft wird wieder zusammengezogen werden und etwa Ende Juli erscheinen.

Wir bitten die Freunde, während der Ferien für die „Neuen Wege“ wacker Propaganda zu machen. Probehefte stellt die Expedition gern zur Verfügung. Gute Ferien denen, die sie haben können!

Aufruf

an alle, denen es mit dem „Nie wieder Krieg“ bitter ernst ist.

Dass die Bekämpfung und Besiegung des Krieges heute die grösste aller sozialen Aufgaben ist, sehen sehr viele ein. Aber dann